

# Wenn das Toben zum Leiden wird

**Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS):** Fachleute gründen Kompetenznetzwerk für Stadt und Kreis Aachen

VON UNSERER MITARBEITERIN  
JUTTA GEESE

**KREIS AACHEN.** Die Kinder sind unruhig, in ihrem Bewegungsdrang kaum zu bändigen. Sie hören nicht zu, sind schusselig, vergessen selbst täglich sich wiederholende Tätigkeiten, können sich nicht konzentrieren, weder in der Schule noch beim Spielen. Sie neigen zu unüberlegtem Handeln, was ihr Verletzungsrisiko erhöht. Wenn das alles zusammen kommt, und zwar über einen längeren Zeitraum (mindestens sechs Monate), sprechen Fachleute von einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Fehlt das Moment „motorische Unruhe“, liegt eine Aufmerksamkeitsdefizitstörung vor.

Zwischen zwei bis sechs Prozent aller Kinder leiden darunter. Und mit ihnen leiden die Eltern. Auch Erzieherinnen in Kindergärten und Lehrer sämtlicher Schulformen haben es mit ADHS-Kindern zu tun. Doch oft dauert es lange, bis ein Arzt oder Therapeut, Kinderpsychiater oder Erziehungsberater die richtige Diagnose stellt und das Kind die Behandlung erfährt, die es braucht. Die unterschiedlichen Disziplinen arbeiten bislang eher neben- als miteinander, es gibt zudem weder ein einheitliches Diagnoseverfahren noch ein abgestimmtes Behandlungskonzept. Auch das Wissen um die Krankheit ist sehr unterschiedlich.

## Qualitätsstandards

Das soll sich nun für Stadt und Kreis Aachen ändern. Gestern gründeten Fachleute aus den Bereichen Psychiatrie, Psychotherapie, Schule, Jugend, Soziales, Erziehungsberatung zusammen mit dem Bundesverband Arbeitskreis Überaktives Kind e.V. im Kreishaushaus ein regionales „Kompe-



Aus Spiel wird Stress: Viele Kinder, aber auch Erwachsene, leiden unter einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS).

Foto: dpa

tenznetzwerk ADHS“. Ziel sei es, für Stadt und Kreis Aachen ein Gesamtkonzept zur besseren Versorgung von ADHS-Betroffenen – auch Erwachsenen – und ihren Familien zu entwickeln, erläuterte Professorin Beate Herpertz-Dahlmann von der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Uni-Klinikum Aachen. Die Hilfeleistungen sollen frühzeitig und aufeinander abgestimmt erfolgen. Das schließt Transparenz der Angebote durch Dokumentation der Behandlung und Kommunikation aller Betei-

ligten ein. Herpertz-Dahlmann: „Heute ist es oft so, dass Kinder in drei, vier unterschiedlichen Einrichtungen parallel betreut werden, die alle nach anderen Ansätzen arbeiten.“

Gemeinsame fachliche Grundlage sollen die von der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie entwickelten Leitlinien zur Diagnostik und Behandlung sein. Auf die muss sich das Netzwerk jedoch noch bei der nächsten Sitzung im Juli verständigen.

## Selbsthilfegruppen auch in der Region

- ▶ Eltern von Kindern mit Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) haben zusammen mit Fachleuten bereits vor mehr als 20 Jahren den ersten Interessenverband gegründet. In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Neugründungen erfolgt. Aller Ziel ist es, Diagnostik, Behandlung und Betreuung der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu verbessern.
- ▶ In der Interessengemeinschaft ADHD haben sich acht der Verbände zusammengeschlossen. Sie vertreten zusammen bundesweit rund 10 000 Mitglieder.
- ▶ Umfangreiche Informationen und Adressen von Selbsthilfegruppen gibt es im Internet, etwa unter [www.bv-auek.de](http://www.bv-auek.de) und [www.bv-ah.de](http://www.bv-ah.de). Elterngruppen gibt es auch in der Region (☎ 02403/506466).